BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich - **A.26/034/2010**

STADT **SCHWABACH**

Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Herr Hans-Jürgen Hähnlein	Umweltschutzamt / Ft_Abfallbericht

Sachbearbeiter/in: Markus Baumeister

Abfallwirtschaft;
Abfallbericht 2009
Anlage 1: Abfallbericht 2009
Anlage 2: BAB 2009

Beratungsfolge	**Termin**	**Status**	**Beschlussart**
Umweltausschuss	08.12.2010	nicht öffentlich	Beschlussvorschlag
Stadtrat	17.12.2010	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Der Sachvortrag dient zur Kenntnis.

I. Zusammenfassung

In der Anlage wird dem Stadtrat der Abfallbericht 2009 einschließlich der Betriebsabrechnung für 2009 vorgelegt. Die wesentlichen Zahlen und bedeutsamen Änderungen sind im Kapitel 1 zusammengefasst.

Folgendes ist dabei herauszuheben:

II. Thema

1. Abfallmengen 2009

Die Zahlen der Abfallbilanz 2009 zeigen erneut, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Abfälle weiterhin außerordentlich gut trennen. Die letztendlich als Restabfall zu entsorgende Haus- und Sperrmüllmenge lag in 2009 mit 118 kg pro Einwohner weit unter dem bayernweiten Durchschnitt von 163 kg/EW (Zahlen 2008). Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass in städtischen Regionen der Restmüllanteil in der Regel höher ist als in ländlichen Regionen. Die Gesamtmenge der über die kommunale Abfallwirtschaft erfassten und verwerteten bzw. entsorgten Abfälle ist der nachfolgenden Darstellung zu entnehmen:

Gesamtabfallmenge 2009	**20.488 t**
– davon insgesamt verwertet	15.901 t
• Bioabfall	3.069 t
• Grüngut	5.377 t
• Papier	3.691 t
• Glas	1.087 t
• Metall (ohne Dosen von Containerstandorten ohne Elektroschrott wie Waschmaschinen etc.)	315 t
• Leichtverpackungen (incl. Weißblechdosen)	1.091 t
• Altholz	968 t
• Sonstiges	303 t
– davon über MVA entsorgt	4.587 t
• Restmüll	3.896 t
• Sperrmüll	691 t

Schwabach erreicht damit eine Verwertungsquote von 83 %, was bayernweit weiterhin einen Spitzenwert darstellt.

2. Weitere wesentliche Entwicklung 2009 bzw. Vorbereitungen die in 2010 abgeschlossen wurden:

- Neukalkulation der Abfallgebühren zum 01.01.2010 mit Gebührenreduzierung um ca. 11 %
- reibungsloser Umzug des Recyclinghofes zum „Entsorgungszentrum Schwabach“ zum 01.01.2010 mit Veränderung der Öffnungszeiten und der Annahmebedingungen
- Beendigung der Bioabfallvergärung und Verkauf der Anlage zum 31.03.2010 mit:
  - Änderung/Aufhebung der Zweckvereinbarung mit Erlangen und Nürnberg
  - Neuvergabe Kompostierung der Schwabacher Bioabfälle
- Umfirmierung der SC-A-GmbH zur Stadtdienste GmbH und Eingliederung in den Stadtwerke-Verbund
- Durchsetzung eines verbesserten Abfuhrturnus des Gelben Sacks auf 14-tägig statt bisher monatlich in den Abstimmungen mit dem Dualen System
- erforderliche Neugestaltung des Abfuhrplans.

3. Betriebsabrechnung 2009

Die Betriebsabrechnung für die kostenrechnende Einrichtung Abfallwirtschaft weist im Jahr 2009 einen - wie bereits mit Vorlage des Abfallbericht 2008 angekündigt - maßgeblichen Jahresüberschuss i.H.v. 488.364 € aus.

Der Überschuss ergibt sich v.a. daraus, dass die Investitionen im Deponiebereich im Wesentlichen in den Jahren 2006-2008 bereits abfinanziert wurden und zudem in anderen Bereichen bereits seit 2006 beträchtliche Einsparungen erreicht werden (v.a. bei den Abfuhrkosten durch Einführung der 14-tägigen Biomüllabfuhr).

Dieses Einsparungen bei den Ausgaben, sowie die in der Vergangenheit erzielten Überschüsse werden den Bürgern durch die Senkung der Abfallgebühren ab 01.01.2010 um ca. 11 % entsprechend weitergegeben.

Die Gewinn- und Verlustfortschreibung der kostenrechnenden Einrichtung Abfallwirtschaft (d.h. der Gesamtüberschuss bzw. -verlust aus dem Bereich Abfallwirtschaft aus den vergangenen Jahren) weist zum 31.12.2009 einen Überschuss i.H.v. 1,657 Mio. € aus.

Zu unterscheiden von der Gewinn- und Verlustausgleichsrücklage ist die Rücklage für Nachsorge und Rekultivierung der Deponie. Diese weist zum 31.12.2009 einen Stand von 5,25 Mio. € auf. Nachdem die größte Investition im Rahmen der Deponienachsorge in Form der endgültigen Oberflächenabdichtung erst zu einem späteren Zeitpunkt ansteht hat der Stadtrat sinnvollerweise beschlossen, die laufenden Nachsorgekosten aus den Abfallgebühren zu finanzieren und diese Rücklage zunächst unangetastet zu lassen. Die Rücklage ist festverzinslich angelegt, so dass Zinserträge die Rücklage weiterhin erhöhen.